gesuch./
der Villa
Brühl
cht. Bedingung
se beziehbar.
nter H. H. 298
iftsstelle.

ber zu verk.
Woll-Batistkleid
m Hut, sowie
-Kleid m. Seid.
42/44, Friedens-
le neu. Feinste
de für 3 Hüte
Geschäftsst.

3 Centner
riketts und die
zu 21 Mark.
g, Kierberg,
nweg 21.

nmantel
nhut
hut
ig zu verkaufen.
Geschäftsstelle.
fer. schwarzer
renhut
, Kopfweite 55.
erk. Königstr. 71
r blauer
enmantel
. Böningerstr. 15
ärwagen
ebrauchte versch.
rkaufen.
Bonnstraße 16.
nenstangen
erkaufen.
richtstraße 18.
chthund
esucht.
Geschäftsstelle.
sch Hühner
ohlenleder?
Geschäftsstelle.
agerbuch
der Geschäfts-
lle der
er Zeitung"
ohlpflanzen
ter Zwerg,
Kribben,
Kierberg.
isbrett
esucht.
Rühlenstraße 36
mann-Hündin
wachsam, für
abzugeben.
dorferstraße 22.
lnzug
jährigen Knaben
Wo? sagt d. G.
arren
anger
ben
Donatus b. Liblar
paltene
maschinen
Gummi zu verk.
n der Geschst.
ühl-Köln
n und her
ntlich 3 mal
d Frachtstücke wer-
rompt-besorgt
erkerk Köln
gen Köln, Burg-
am Dom und Kerp,
Bahnhofstraße 11.
otung!!
er, Messing,
, Zink, Blei,
kauft
tallhandlung
umring, Köln
bergerstraße 30.
er Endstation der
gsbahn Luxembur-
. Händler erhalten
rzugspreise.
tags geschlossen.
Lusol
hendes Radikalmit-
n Kopf- u. Kleider-
wie deren Nissen.
nterhaus Köln,
Blaubach 34.
Reell!
eselle 42 Jahre kath.
em Verdienst sucht
anntschaft eines ges.
ädchen oder Witwe
2 Kindern zwecks
Heirat.
Zuschriften unt. G. M.
die Geschäftsst. erb.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis ..
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 2.00 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Köln
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 .·. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 0.50 Mk
im Reklameteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 0.60 Mk.

Nr. 90 | Dienstag, 20. April 1920 | 23. Jahrgang

Das ist die Höhe!

Wir waren ja schon an allerlei gewöhnt, Ueberraschungen konnte es so leicht nicht mehr für uns geben, was sich aber jetzt in Berlin zugetragen hat, ist denn doch die Höhe! Zur Sache selbst: Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die allernächste Umgebung des Reichswehrministers, die Zentrale für die neue Verschwörung bildete. Und es hat sich weiter herausgestellt, daß Reichswehroffiziere und zwar auch hier wiederum Offiziere aus unmittelbarer Umgebung des Reichswehrministers im Reichswehrministerium selbst eine enge Verbindung mit radikalen kommunistischen Kreisen unterhielten. Und nicht nur das: diese Offiziere hatten sogar die geradezu unglaubliche Kühnheit, in den Räumen des Reichswehrministeriums Verhandlungen mit diesen kommunistischen Vertretern zu führen. Die beteiligten Offiziere wurden frischweg mitten aus diesen Verhandlungen heraus verhaftet. Vor allem sind kompromittiert der Hauptmann von Viebahn, ferner sein Bruder, ein Leutnant, sodann der Hauptmann von Bohnstedt und der frühere U-Bootkommandant der Kapitän-Leutnant Altvater. Noch in der Nacht hat Minister Geßler die Offiziere verhört, sie wurden dann in das Polizei-Präsidium in Haft gebracht.

Das Ziel der Besprechungen war die Schaffung eines Zusammenschlusses zwischen Militär und der radikalen Arbeiterschaft auf einer sogenannten national-kommunistischen Grundlage. Es handelt sich also, um es kurz auszudrücken, um einen nationalen Bolschewismus. Dieser Gedanke wird seit einiger Zeit und namentlich seit dem Mißlingen des Kapp-Putsches gerade in Offizierskreisen und besonders in den Reihen der unmittelbar vor der Entlassung stehenden Offiziere und Mannschaften eifrig gepflegt, er tauchte auch schon während des kurzen Kapp-Regimes auf. Das Unglaubliche, daß führende militärische Persönlichkeiten sich nicht scheuten, zur Erreichung ihrer reichlich phantastischen Ziele selbst mit dem von ihnen auf das schärfste bekämpften Bolschewismus und Kommunismus zu paktieren, ist hier zur Wahrheit geworden!

Die neuen Vorgänge zeigen wieder einmal die entsetzliche Trostlosigkeit unserer politischen Zustände. Die Unsicherheit unserer Verhältnisse kann nicht drastischer illustriert werden, als durch die oben gezeichneten Tatsachen. Es wird nun auch so manches klar, was sich unter dem dem Noske-Regime ereignete. Und insbesondere wird man manche Aufklärung dafür finden, wie es möglich war, daß Noske über das was um ihn selbst herum vorging, sehr unzureichend oder gar nicht informiert war. Solche Verhältnisse sind ungesund, sind faul, und ein scharfes Zugreifen ist im Interesse nicht nur der Ruhe eines einzelnen Ministeriums, sondern im Interesse der Sicherheit des ganzen Volkes unbedingt notwendig.

Die Offiziers-Verschwörung im Reichswehrministerium.

„Die geradezu unglaublichen Vorgänge im Reichswehrministerium, die zu der Verhaftung einer Anzahl von Offizieren aus der unmittelbaren Umgebung des Reichswehrministers führten, haben sich wie folgt abgespielt: Eine Anzahl Reichswehroffiziere, die schon seit längerem mit Kommunisten in Verbindung stehen, haben auf Donnerstag Abend acht Uhr in einem unmittelbar neben dem Amtszimmer des Reichswehrministers Geßler liegenden Sitzungsraum eine Zusammenkunft mit Vertretern der Kommunisten vereinbart. Es sollte in jener Besprechung der Plan einer neuen großzügigen Verschwörung, die schon seit langem vorbereitet war, festgelegt und es sollte alles verabredet werden, um ihn durchzuführen. Der Gedankengang war folgender: Die jetzigen Zustände seien unleidlich. Eine Militär-Diktatur oder Faktoren des alten Regimes könne aber nicht in Frage kommen. Der Versuch, den der Kapp-Putsch nach dieser Richtung hin einleitete, war gescheitert. So kamen diese Offiziere auf die Idee, sich die Macht der Arbeiterschaft und insbesondere der äußerst radikalen Richtung, wie sie in den kommunistischen Organisationen zum Ausdruck kommt, sich zunutze zu machen. Beteiligt sind diejenigen Kreise, die sich jetzt von der alten kommunistischen Partei, die in Berlin ihren Sitz hat und die ehedem den Namen Spartakus-Bund führte, losgelöst und in einer sogenannten „kommunistischen Arbeiterpartei" sich neu zusammengefunden haben. Diese hat ihren Sitz in Hamburg und wird vorweg von dem Kommunisten Dr. Lauffenberg inspiriert. Die Trennung der beiden kommunistischen Gruppen ist vor etwa vierzehn Tagen erfolgt, sie geschah, um die Aktion, die damals schon im Gange war, schwungvoller zu machen. Die kommunistische Arbeiterpartei und ihr Führer Lauffenberg huldigen einer phantastisch anmutenden Idee, die etwa als nationaler oder auch nationalistischer Bolschewismus bezeichnet werden könnte. Das Ziel geht dahin, zunächst auf dem Wege der Bolschewisierung der einzelnen Länder den Boden zu bereiten, um dann im Bunde mit den auf diese Weise bolschewisierten Völkern und gegebenenfalls unter Anwendung von militärischen Machtmitteln, das bolschewistische Regime weiter zu verbreiten. In vorliegendem Falle war im besonderen an eine auf militärischem Weg vorzunehmende Uebertragung des Bolschewismus nach Frankreich gedacht. Der weitere Gedanke war der, durch die Niederzwingung Frankreichs auch den Friedensvertrag von Versailles zu vernichten. Der Kampf selbst hätte sich nach dem Sturz der jetzigen Regierung und in Gemeinschaft mit den russischen Bolschewisten auf deutschem Boden und wesentlich wohl am Rheine vollziehen müssen. Man kann nun wirklich nicht annehmen, daß die beteiligten Offiziere diesen schwärmerischen Gedankengängen überzeugt gefolgt wären. Sie hatten zweifellos andere Ziele, jedenfalls war aber auch ihr nächstes Ziel der Sturz der Regierung. Der Reichswehrminister, der von der Konferenz in seinem eigenen Hause, wo sich die Verschwörer anscheinend am sichersten fühlten, erfahren hatte, ließ, nachdem alle Teilnehmer versammelt waren, alle Zugänge sperren, alle Telefonleitungen zerschneiden und die ganze Versammlung verhaften. Die Affäre wird natürlich weitreichende politische Folgen haben. Bemerkenswert ist auch die Teilnahme des Vorsitzenden des sogenannten Bundes der Frontsoldaten, der angeblich enge Beziehungen zum Oberst Bauer hat.

Politische Rundschau

— Die Besserung im Befinden des erkrankten Abg. Dr. Spahn hat erfreulicherweise so gute Fortschritte gemacht, daß die Hoffnung berechtigt ist, daß er in absehbarer Zeit gänzlich wiederhergestellt sein wird.

— Die Sozialdemokraten verlangen in einem Antrag an die Nationalversammlung wiederum die Festlegung des 1. Mais als gesetzlichen Feiertags der Arbeit.

— Eine juristische Autorität in Stockholm erklärte dem Korrespondenten des Berliner Tageblatt, daß nach schwedischem Gesetz Kapp nicht ausgeliefert wird, weil für politische Verbrecher das Asylrecht existiert.

— Die Times behandelt die Einspruchsbewegung in Eupen und Malmedy unter der Ueberschrift „Eine deutsche Intrige gegen Belgien" und läßt sich von ihrem Brüsseler Berichterstatter „zuverlässig" versichern, daß es sich nur um eine Berliner Mache handle.

— Zwischen England und Litauen wurde ein Abkommen abgeschlossen, durch das England das Recht erhält, die Wälder des litauischen Staats auszubeuten, wogegen Litauen eine bedeutende Anleihe in Gold gewährt wird.

— In Paris begann das Gerichtsverfahren gegen General Fournier wegen Uebergabe der Festung Maubeuge. Man rechnet damit, daß der Prozeß 25 Tage dauern wird. Es sind über 100 Zeugen geladen, darunter auch Marschall Joffre.

— Die in Paris versammelte Internationale Kommission für Hygiene hat einen Plan zur Errichtung einer ständigen dem Völkerbund anzugliedernden Kommission für öffentliche Hygiene ausgearbeitet.

— Der Internationale Postkongreß wird am 1. Oktober in Madrid stattfinden.

— Das Auswärtige Amt in London hat die Nachricht erhalten, daß die Araber Metzeleien gegen die Juden in Palästina vorbereiteten. General Allenby hat strenge Maßnahmen ergriffen.

Der Steuer-Abzug bei den Gehältern,

der nach dem neuen Einkommensteuer-Gesetz in Höhe von 10 Prozent von den Arbeitgebern bei den jeweiligen Lohn- und Gehaltszahlungen einzubehalten ist, soll erst vom 15. September ab in Kraft treten.

Die Stiftssekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

5 Nachdruck verboten.

Astrids ganzes Verhalten erweckte des bestimmte Empfinden in ihm, daß dies Alleinsein nicht zufällig war, zumal er kurz zuvor auch Frau von Feldegg auf der Veranda zu sehen geglaubt hatte.

Er war ein gerader, vornehmer Charakter. Um keinen Preis hätte er Hoffnungen erwecken mögen, die er nicht erfüllen konnte und wollte. Astrid von Feldegg war ihm nicht nur gleichgültig, sondern sogar fast unsympathisch. Sein Herz gehörte schon seit längerer Zeit ungeteilt und ausschließlich Ursula von Ronach, dem armen Aschenbrödel von Feldegg. Gusti hatte ganz richtig beobachtet: er kam nur Ursulas wegen so oft nach Feldegg.

Herr von Rippach hatte das peinliche Gefühl, daß Astrid seine häufigen Besuche falsch deutete, und wußte doch nicht, wie er ihr begreiflich machen sollte, daß sie sich in einem Irrtum befand. Feinfühlig war Astrid anscheinend nicht, sonst hätte sie bemerken müssen, daß er in einer steten Abwehr gegen sie verharrte, soweit dies die Höflichkeit zuließ.

„Es wird mir immer eine Ehre sein, mit Ihnen plaudern zu dürfen, mein gnädiges Fräulein. Indes hoffe ich auch Ihre sehr verehrten Eltern, Ihr Fräulein Schwester und Fräulein von Ronach begrüßen zu dürfen. Die Herrschaften befinden sich doch wohl?"

Astrid ärgerte sich darüber, daß er auch nach Ursula fragte, aber sie lächelte trotzdem recht liebenswürdig und sah ihm schelmisch in seine guten, ehrlichen Augen, die hell aus dem braunen Gesicht leuchteten.

„Ob Sie Gusti zu sehen bekommen, ist fraglich, lieber Baron. Sie hat nämlich Stubenarrest bekommen."

„O, das tut mir herzlich leid. Ich werde bei Ihrer Frau Mutter ein gutes Wort für die junge Dame einlegen."

Im selben Augenblick ging draußen Ursula von Ronach an der Veranda vorbei, nach dem Wirtschaftshof hinüber, wo sie zu tun hatte, ohne daß sie von der Anwesenheit des Barons von Rippach etwas wußte. Der Baron erhob sich, um Ursula zu begrüßen, die erstaunt aufblickte als Baron Rippach die Treppe von der Veranda zu ihr hinunterstieg und sich nach ihrem Befinden erkundigte. Ursula beeilte sich, ihr Gespräch mit dem Baron abzubrechen, indem sie sich mit ihren wirtschaftlichen Pflichten entschuldigte.

Längst hatte er gemerkt, daß Ursula das Aschenbrödel auf dem Gut war, und er sehnte sich danach, sie aus den kleinlichen Verhältnissen zu befreien. Schon längst hätte er sie gern gefragt, ob sie seine Frau werden wollte, aber nie war es ihm vergönnt gewesen, einige Minuten mit ihr allein zu sein.

Bisher hatte er das für einen Zufall gehalten. Aber jetzt, da er in Astrids Augen sah, wollte es ihm plötzlich scheinen, als sei das mehr als ein Zufall gewesen.

Das unterbrochene Gespräch zwischen ihm und Astrid wollte nicht wieder in Fluß kommen, und so atmete der Baron auf, als endlich Frau von Feldegg erschien und sich wortreich und liebenswürdig wegen ihres langen Ausbleibens entschuldigte.

Sie ließ den Teetisch auf der Veranda herrichten. Es war so warm und sonnig, daß man noch draußen sitzen konnte. Auch Herr von Feldegg erschien, ein eleganter, noch gut wirkender Sechziger mit grau meliertem Haar, scharf markiertem Gesicht und blitzenden Augen.

Er begrüßte den Baron mit einer etwas zu stark betonten Freundlichkeit, die den Baron unangenehm berührte.

Baron Rippach hatte inzwischen bei Frau von Feldegg um Straferlaß für Gusti gebeten, und Heinrich, der alte Diener, war abgeschickt worden, Gusti herunterzurufen. Sie erschien auch gleich darauf und begrüßte den Baron in ihrer frischen, herzlichen Art.

Als man am Teetisch Platz genommen hatte, fragte Gusti: „Wo bleibt denn Ursula? Ich will sie doch gleich rufen."

Und ehe man Gusti daran hindern konnte, war sie ins Haus geeilt und kam gleich darauf mit Ursula zurück.

Ruhig trat Ursula an den Tisch und waltete wie immer ihres Amtes.

Sich selbst bediente sie zuletzt und saß still und bescheiden auf ihrem Platz.

Immer wieder flogen Baron Rippachs Blicke zu ihr hinüber. Er wandte sich auch im Gespräch heute besonders oft an sie.

Inzwischen hatte Gusti von ihrer Mutter erfahren, daß der Baron es gewesen war, der sie freigebeten hatte. Sie reichte ihm dankbar lächelnd die Hand.

„Ich danke Ihnen, Baron! Es war scheußlich langweilig auf meinem Zimmer", sagte sie in ihrer burschikosen Art und streckte ihm die Hand hin, die er kameradschaftlich schüttelte.

„Ich habe Sie nur aus egoistischen Gründen losgebeten, Fräulein Gusti, weil ich auf Ihre Gesellschaft nicht verzichten wollte," quittierte er lachend.

Dann nahm ihn Frau von Feldegg mit ihrer Unterhaltung vollständig in Anspruch, in die Astrid nur ab und zu ein Wort hineinwarf.

Nach einer halben Stunde erhob sich der Baron, um sich zu verabschieden.

Den Augenblick benutzte Gusti, um aus der Zuckerdose ein paar Stück zu stibitzen und sich von der Veranda wegzustehlen. Auf dem Vorplatz wurde das Pferd des Barons eben vorgeführt, und diesen Augenblick hatte sich Gusti zunutze gemacht. Sie trat an das schöne Tier heran und streichelte seinen schlanken Hals.

„Ich darf Ihrem Pferde doch Zucker geben?" fragte sie den Baron, der eben die Treppe der Veranda herabgekommen war.

Fortsetzung folgt.

Die Reichsschulkonferenz.

Berlin, 19. April. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Nach einer Mitteilung des Unterstaatssekretärs Schultz in der Nationalversammlung wird die Reichsschulkonferenz nicht, wie anfangs vorgesehen, unmittelbar nach Schluß der Nationalversammlung, sondern unmittelbar nach den Wahlen stattfinden. Man hofft, dadurch zu vermeiden, daß die sachlichen Beratungen der Reichsschulkonferenz durch die Wahlstimmung beeinträchtigt werden. Der genaue Zeitpunkt wird mitgeteilt, sobald der Wahltag endgültig feststeht.

Die Untersuchung gegen die Putschteilnehmer.

Berlin, 19. April. Um die Untersuchung der Märzvorgänge beim Heer durchzuführen, sind unter Aufsicht des Unterstaatssekretärs Stock vier Dezernate eingerichtet worden, an deren Spitze je ein Offizier und ein Zivildezernent stehen werden. Diese Dezernate bearbeiten die ganze Angelegenheit und übergeben sie der Begutachtung einem Ausschuß, der wahrscheinlich ein Parlamentarierausschuß sein wird. Wird ein Angehöriger des Heeres oder der Marine durch die Prüfung für schuldig befunden, so erfolgt Entlassung, Beurlaubung usw. durch den Minister.

Vorschüsse des Reiches für die Tumultschäden.

Berlin, 19. April. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, für die Schäden, die im Ruhrbezirk und in Sachsen erwachsen sind anläßlich der Kämpfe mit den Roten Armeen, kapitalschwachen Geschädigten Vorschüsse zu erteilen vorbehaltlich späterer endgültiger Abrechnung.

Die „Befriedung" der Parlamentsgebäude.

Die Ereignisse des 13. Januar 1920 vor dem Reichstage haben den Wunsch laut werden lassen, nach dem Muster des Auslandes und namentlich Englands, für einen gesetzlichen Schutz der Parlamentsgebäude Sorge zu tragen. Damals ist es durch das Aufgebot der Unabhängigen, die zum Protest gegen das Betriebsrätegesetz 80 000 Menschen vor den Reichstag brachten, die das ganze Gebäude dicht umzingelt hielten, zu schweren Zusammenstößen und zu bedauerlichem Blutvergießen gekommen. Der Reichsrat hat nunmehr einen Gesetz-Entwurf angenommen, welcher die „Befriedung" der Parlamentsgebäude bezweckt. Danach sollen Ansammlungen und Demonstrationen in einem gewissen Umkreis um die Parlamentsgebäude, insbesondere um den Reichstag verboten sein, ebenso dürfen in einer gewissen Entfernung keine Versammlungen unter freiem Himmel stattfinden. Wie groß der Bannkreis sein soll, wird vom Reich bezw. von den Einzelstaaten, deren Parlamentsgebäude natürlich ebenfalls unter diesen Schutz gestellt werden sollen, bestimmt. Eine Anregung auch die Gemeindegebäude, also die Rathäuser und dergleichen, unter einen solchen Schutz zu stellen, wurde vorläufig als der gesetzlichen Regelung nicht bedürftig, betrachtet.

Der Protest Oberschlesiens.

Breslau, 19. April. In 10 oberschlesischen Städten fanden gestern entgegen dem Versammlungsverbot der Interalliierten Kommission Massenversammlungen statt, die von den gewerkschaftlichen Verbänden der Arbeiter und Beamten mit Ausnahme der polnischen Verbände einberufen waren. Es wurde gegen die Vergewaltigung durch die Interalliierte Kommission Protest erhoben und die die Anerkennung der deutschen Gesetze, insbesondere des Betriebsrätegesetzes, verlangt. Die Redner forderten ferner das Recht der Teilnahme von Abgeordneten an Parlamenten, die Achtung der Beamtenrechte und die Teilnahme Oberschlesiens an den Parlamentswahlen sowie an der Wahl des Reichspräsidenten.

Wie die Morgenblätter aus Kattowitz melden, haben gestern in 10 oberschlesischen Städten von Gewerkschaften und Beamtenverbänden einberufene Männerversammlungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, entgegen dem Verbot der Ententekommission, die Betriebsräte aufzufordern, ihre Funktionen aufzunehmen.

Verlängerte Reichstagsmandate in den Abstimmungsgebieten

Berlin, 19. April. Da nach dem Beschluß der Entente in den Abstimmungsgebieten zum Reichstag nicht gewählt werden kann, besteht, wie die BZ. erfährt, die Absicht, durch Gesetz den Vertretern der besetzten Gebiete ihre bisherigen Mandate für den neuen Reichstag zu verlängern. Diese Verlängerung soll bis zur Möglichkeit von Neuwahlen in den besetzten Gebieten Gültigkeit haben.

Die „Diktatur der Gewerkschaften".

Man erinnert sich, daß von seiten der sozialistischen Gewerkschaften heftiger Einspruch gegen die Kritik erhoben wurde, welche von bürgerlicher Seite gegenüber dem diktatorischen Vorgehen der Gewerkschaften gegen Regierung und Parlament geübt ward. Das aber tatsächlich eine solche Diktatur gewollt ist, mag nachstehender Bericht dartun. Das Vorstandsmitglied Aufhäuser des Bundes der technischen Angestellten und Beamten hielt in Berlin eine Rede, die sich mit den letzten Vorgängen befaßte. Nach dem darüber vorliegenden Berichte machte er gar nicht den Versuch, zu bestreiten, daß eine Diktatur der Gewerkschaften oder eine Nebenregierung der Gewerkschaften bestünde. Im Gegenteil, wenn er sich auch gegen die Ausdrücke als solche wehrte, so gab er in der Sache doch zu, daß die Behauptungen richtig seien. Er stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß eine solche Diktatur oder Nebenregierung, oder wie man sie sonst auch nennen möchte, berechtigt sei. Er zitierte Lassalle und Naumann als Beweis dafür, daß es mit dem Wesen der Demokratie durchaus zu vereinbaren sei, wenn neben der Regierung die Gewerkschaften versuchten, einen Einfluß auf das Parlament auszuüben. Von diesem Standpunkt aus würden auch die Gewerkschaften unter gar keinen Umständen von ihren acht Punkten abweichen, und wenn sie im Augenblick auch nicht an einen Generalstreik dächten, den sie nur immer dann erklären würden, wenn sie es sowohl vor den Arbeitern wie vor den Beamten und Angestellten verantworten könnten, so würden sie doch Mittel und Wege finden, den acht Punkten Beachtung zu verschaffen, ganz gleich, welches die Folgen seien.

Das genügt wohl, um so manchem die Augen zu öffnen!

Rücktritt Lord Frenchs.

London, 18. April. Laut Evening Standard wird aus zuverlässiger Quelle versichert, daß Lord French der Regierung formell seine Demission als Lordleutnant von Irland eingereicht hat. Das Blatt fügt bei, es sei versucht worden, Lord French zur Rücknahme seiner Demission zu bewegen. Man glaube aber zu wissen, daß diese definitiv ist.

Lefevre über Deutschlands Entwaffnung.

Paris, 19. April. Der französische Kriegsminister hat sich von dem Vertreter der Morning Post ausfragen lassen. Andree Lefevre bemerkte dabei unter anderm, die Leute, die behaupten, Frankreich sei militäristisch und imperialistisch, würden nicht die Wahrheit sagen. Die letzten Ereignisse in Deutschland seien die beste Antwort, die man auf diese Anklage geben könne. Angesichts der deutschen Herausforderung hätte Frankreich Vorsichtsmaßregeln ergreifen müssen. Die sofortige Entwaffnung Deutschlands oder eine allgemeine Abrüstung der ganzen Welt würde sicher die beste Methode sein, um einen neuen Krieg zu vermeiden. Unglücklicherweise mache aber die Haltung Amerikas, das sich weigere, dem Völkerbund beizutreten, die zweite Möglichkeit fast unwahrscheinlich. Es gebe jedoch eine andre Methode, Deutschland, vollkommen zu entwaffnen und es zu verhindern, einen neuen Krieg anzufangen. Das sei, wenn sich die Verbündeten der Kohlengruben des Ruhrbezirks bemächtigten und sie zum Nutzen von Europa ausbeuteten. Die Verbündeten würden Deutschland in diesem Falle ermächtigen, die Kohlen zu beziehen, die es für sein Wirtschaftsleben, aber nicht für militärische Zwecke notwendig habe.

Noch kein Abzug der Franzosen.

Berlin, 19. April. Die zahlreichen in Umlauf befindlichen Gerüchte über eine bevorstehende Zurückziehung des französischen Militärs aus dem Maingau sind unzutreffend. Wie die Telegraphen-Union mitteilt, kann von einer Räumung der betreffenden Gebiete nicht gesprochen werden. Es handelt sich lediglich in Darmstadt und Frankfurt a. M. um Truppenverschiebungen und Ablösungsbewegungen lokalen Charakters.

Anders lautet dagegen folgende Meldung:

Paris, 19. April. Der Matin meldet aus Frankfurt a. M., die französische Kavallerie in der Zone, die sich vor dem Brückenkopf von Mainz ausdehne, sei zurückgezogen worden; es verblieben nur noch einige Dragoner in Hanau. Ueberall entdecke man Anzeichen dafür, daß die Franzosen den Rückzug vorbereiteten und nicht mit einer längern Besetzung rechneten.

Die Konferenz in St. Remo

San Remo, 19. April. Aus sehr zuverlässiger Quelle hört der Korrespondent der B. Z., daß die Festsetzung der Arbeiten der Konferenz, wonach zuerst die türkische Frage behandelt werden sollte, auf englischen Vorschlag beschlossen wurde, nachdem eine flüchtige Fühlungnahme über die deutschen Angelegenheiten tiefgehende Differenzen ergeben hatte.

Eine Havasmeldung aus San Remo bestätigt, daß Amerika auf der Konferenz nicht vertreten sein wird.

Deutschfreundliche Strömungen in Italien.

Mailand, 19. April. In einem Leitartikel begrüßt der Corriere della Sera die Absicht Nittis und Lloyd Georges, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen, als die Rettung Europas. Nur wenn man Deutschland in den Bereich der europäischen Solidarität aufnehme, könne es den Friedensvertrag von Versailles ausführen. Die deutsche Abrüstung hänge mit der Abrüstung der ganzen Welt zusammen, das sei die Aufgabe von San Remo. Der sonst franzosenfreundliche Secolo schlägt die Aufnahme der besiegten Staaten in den Völkerbund als das einzige Mittel vor, sie zu überwachen und zur Ausführung der Verpflichtungen gegenüber den Siegern zu zwingen. Der Newyork Herald befaßt sich nun mit der Möglichkeit, daß Großbritannien und Italien der Konferenz in San Remo die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorschlagen. Ohne eine Revision des Friedensvertrages zur Folge zu haben, werde dieses Zugeständnis Deutschland gestatten, sich im Falle von Verwicklungen, wie die im Ruhrgebiet, auf den Völkerbund zu berufen und so Reibungsmöglichkeiten unter den Alliierten zu vermeiden. Anderseits erhalte Deutschland eine mächtige Waffe, um eine Milderung des Vertrages von Versailles zu erlangen, ohne damit Frankreich zu benachteiligen, das sich ebenfalls an den Völkerbund wenden könnte, wenn Deutschland die Friedensbedingungen nicht einhalte. Der Völkerbund hat nach dem gleichen Blatte das Gesuch Deutschlands noch nicht amtlich beantwortet, wonach die Ruhrfrage dem Völkerbund unterbreitet werden sollte.

Die Vertretung Italiens in Berlin.

Nachdem England und Frankreich bereits durch Geschäftsträger in Berlin vertreten sind, ist nunmehr auch der italienische Geschäftsträger de Martino in Berlin eingetroffen und hat die Vertretung Italiens bei der Reichsregierung übernommen. Zwischen den drei Geschäftsträgern der alliierten Mächte sind bestimmte Vereinbarungen bezüglich der Durchführung ihrer Aufgaben und der Geschäftsverhandlung in ihrem Amtsbereiche getroffen worden.

Rom, 19. April. Um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland zu erleichtern, hat die italienische Regierung den Palazzo Lisoni für 6 Millionen Lire käuflich erworben und ihn der deutschen Regierung als Sitz der Botschaft zur Verfügung gestellt.

Kirchliches

Aachen, 19. April. Erzbischof Dr. Schulte traf gestern abend zu Visitationszwecken hier ein und wurde vom Stiftskapitel und den katholischen Vereinen am Münster feierlich empfangen. Im Münster hielt der neue Oberhirt eine Ansprache an die Gläubigen. Er wird drei Tage bei Stiftspropst Dr. Kaufmann wohnen.

Eine Spende des Papstes an deutsche Kinder.

Berlin, 19. April. Der Papst hat dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Bertram in Breslau zweimal 500 000 Lire für die Hunger und Not leidenden deutschen Kinder übermittelt. Die Einlösung gab einen Betrag von 4 573 770

Rheinland und Westfalen

* Elberfeld: Neue Putschabsichten. In einer Versammlung von Kommunistenführern aus dem ganzen Westen, die dieser Tage im Wuppertale stattgefunden hat, wurde von den Rednern betont, der erste Schlag sei zwar nicht gelungen, aber man wisse jetzt wie das Ding gedreht werden müsse und werde das zweite Mal Nägel mit Köpfen machen.

* Duisburg: Von der Rheinschiffahrt Der Schiffverkehr auf dem Rhein hat sich nach Beendigung der Unruhen wieder belebt, doch ist die Kohlenanfuhr in den Rhein- und Ruhrhäfen noch sehr gering, weil der Kohlenversand in der Hauptsache mit der Eisenbahn erfolgt. Während früher ständig ein großer Mangel an Kahnraum herrschte, besteht jetzt ein Ueberfluß an Leerraum. Der Verkehr auf dem Niederrhein wird auch durch den Streik der Transportarbeiter in Holland stark beeinträchtigt.

* Essen: Die Waffenabgabe. Der für die Waffenabgabe erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten ist nicht in genügendem Maße Folge gegeben worden. Es sind heute bei Haussuchungen Waffen gefunden worden, und deshalb wurden diese Leute an das außerordentliche Kriegsgericht überwiesen.

* Buer: Ein Brotskandal. Großes Aufsehen erregt hier die Schließung der Brotfabrik W. Pöppinghaus, aus der mehrere Tausend Personen versorgt wurden. Anlaß zu der Maßnahme sollen skandalöse Vorgänge gegeben haben; u. a. soll in der Fabrik seit längerer Zeit Brot unter Beimischung von Holzmehl gebacken worden sein. Der Inhaber der Brotfabrik bestreitet die Stichhaltigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. April.

:: Eine Stadtverordetensitzung findet nach längerer Pause am Freitag, dieser Woche statt. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Anzeigenteile.

Windhorstbund. Die Wahlen zum Reichstag stehen vor der Tür. Aufgaben von unendlicher Tragweite hat der neue Reichstag zu lösen; erinnert sei nur an die Schulgesetzgebung. Da ist es für jeden christlich denkenden Menschen von größter Wichtigkeit, sich Klarheit zu verschaffen über die Gründe der bisherigen Zentrumspolitik und selbst die Richtlinien für die Zukunft mit feststellen zu helfen. Dieser Aufklärung und Meinungsäußerung dient eine ausgiebige freie Aussprache in den Sitzungen des Windthorstbundes. Neben den Vertrauensleuten sind daher auch alle Freunde des Zentrums stets willkommen, besonders auch diejenigen, die meinen mit der bisherigen Haltung des Zentrums nicht einverstanden sein zu sollen. Nächste Versammlung Mittwoch, den 21. April, 8 Uhr abends, bei Griesberg; siehe Anzeige in diesem Blatte.

† Noch nicht heimgekehrte Kriegsgefangene. Kriegsgefangene, die nachweisbar in England, Frankreich, Amerika, Belgien, Italien und Serbien in Kriegsgefangenschaft waren und noch nicht heimgekehrt sind, müssen von ihren Angehörigen sofort dem Bürgermeisteramt Brühl-Stadt, Zimmer 7, bis zum 22. ds. Mts. mit genauen Angaben gemeldet werden. Für die Kriegsgefangenen in Rußland, Rumänien und Japan wird später ein gleicher Aufruf erfolgen.

⊶ Von der Post. Von Sonntag, den 25. April, ab bleiben für den öffentlichen Verkehr die Schalter nur von 8 bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

() Die neuen Postgesetze und Verordnungen treten am 1. Mai in Kraft.

⋇ Der Kuckuck ist wieder ins Land gekommen. Damit ist die Frühlingszeit richtig und vollständig eröffnet worden. Vorläufig ist er außer mit dem „Gesang" damit beschäftigt, seine Eier „in fremde Nester" zu legen.

(:) Teuerungsbeihilfe für Rentenempfänger. Allen zum Empfang von Versorgungsgebührnissen usw. berechtigten ehemaligen Militärpersonen der Unterklassen und deren Hinterbliebenen wird eine einmalige Teuerungsbeihilfe in Form des doppelten Monatsbetrages der Gebührnisse gezahlt. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Personen, deren Versorgungsgebührnisse erstmalig mit Wirkung vom 1. April 1920 ab bewilligt werden. Die Auszahlung erfolgt durch die zuständigen Postkassen der Versorgungsstellen.

== Bierverteuerung. Das Reichswirtschaftsministerium hat mit Wirkung vom 15. April ab den Bierhöchstpreis auf Mk. 130.— pro Hektoliter festgesetzt, da die Brauereien infolge der gewaltigen Verteuerung der Biererzeugung in den letzten Monaten mit erheblichem Verlust gearbeitet haben.

== Berzdorf, 17. April. Rücksichtslose Autofahrer. Das Brikettfahren hat für unsern Ort einen Fuhrwerksverkehr gebracht, der durch die Rücksichtslosigkeit mancher Führer für die Anwohner der Hauptstraße geradezu unheimlich wird. Nicht allein, daß die Fußgänger sich manchmal kaum zu retten wissen vor den rasenden Automobilen, nehmen besonders die Lastautomobile auch wenig Rücksicht auf die Häuser selbst. Davon wissen manche Hausbesitzer der Hauptstraße ein Liedlein zu singen. Fensterläden und Fensterrahmen wurden schon verschiedentlich von den Autos abgerissen, die Wände der

Häuser, Einfriedigungen von Vorgärten arg beschädigt, und vor einigen Tagen erst eine starke Brückenmauer umgefahren, wobei sogar ein Junge zu Schaden kam. In den wenigsten Fällen gelingt es, die Schuldigen, die sich möglichst rasch aus dem Staube zu machen versuchen, zu fassen und Schadenersatz zu erhalten. Die Kosten hat meistens der Hausbesitzer zu tragen. Die maßgebenden Stellen werden sich hoffentlich der Sache einmal annehmen und Mittel und Wege zu finden versuchen, wie diesem rücksichtslosen Autoverkehr entgegen gearbeitet werden kann.

Neuer Volksvereinsaufruf

Unter dem Titel „Notopfer der deutschen Katholiken" ist ein Aufruf (Nr. 9) von der Volksvereinszentralstelle zur Verbreitung in weitern Kreisen herausgegeben worden, der sich mit der finanziellen Sicherstellung der zeitgemäßen Volksvereinsarbeit befaßt.

Da der Volksverein von jeher mit einem kleinen, vielleicht zu kleinen Jahresbeitrag arbeitete, so trifft ihn die riesige Geldentwertung außerordentlich hart. Und doch muß die Leistungsfähigkeit aller Einrichtungen des Volksvereins angesichts der heutigen Aufgaben der Katholiken im öffentlichen Leben nicht nur erhalten, sondern eher verstärkt werden. Der genannte Aufruf soll die Mitglieder und Freunde des Volksvereins davon überzeugen. Seine Verbreitung durch die Geschäftsführer ist darum dringend zu wünschen.

Das Goldene Priester-Jubiläum des hochw. Herrn Pfarrers Krausen.

⊙ Badorf, 18. April. Unsere herrliche Pfarrkirche, wohl der schönsten eine im Bergkranze des Vorgebirges, hochgelegen, weithin schauend über das Tal, in dem ein gläubiges Volk nimmerrastend seinem Tagewerk nachgeht, hat schon manche schöne Feier gesehen. Zu diesen gesellte sich heute wohl die schönste, die erhabenste, die sie je erleben wird, denn der Erbauer dieses Gotteshauses, der hochw. Herr Pfarrer Krausen konnte, dank der Gnade Gottes am heutigen Tage das Fest seines goldenen Priesterjubiläums feiern.

Unter Anteilnahme der ganzen Pfarrgemeinde nahm die Feier, die sich nur auf eine kirchliche Feier beschränkte, einen erhebenden Verlauf. Die Gemeinde Badorf verehrt in ihrem altehrwürdigen Pfarrer, der es verstanden hat, sich die Herzen seiner Pfarrkinder zu eigen zu machen, nicht nur den Seelsorger, den Priester, den der Bischof ihr gesandt, sondern auch den Vermittler göttlicher Gnaden und den Freund der Jugend. So kam denn auch die ganze Liebe und Verehrung für den Jubilar gebührend zum Ausdruck. Badorf hatte Festschmuck angelegt und der Weg von der Pastorat bis zur Pfarrkirche glich einer via triumphalis. Fahnen flatterten im Winde und vor dem Portal der Kirche hatten die Gläubigen große Ehrenbogen errichtet. Um 9.30 Uhr, nach der Begrüßung durch den Kirchenvorstand, dessen Sprecher Herr Gutsbesitzer Decker war, setzte sich die Prozession, an welcher die Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen in Bewegung, vorauf die Schuljugend, geleitet von den Lehrer und Lehrerinnen, denen sich wiederum Gruppen weißgekleideter Mädchen anschlossen, Blumen und kirchliche Symbole tragend, während der Kirchenchor Psalmen sang; fürwahr ein stimmungsvolles Bild. Unter Glockengeläute nahm der Herr Jubilarpfarrer, geschmückt mit dem goldenen Kranze, umgeben von einer Anzahl Amtsbrüder, Einzug in das Gotteshaus. In der Vorhalle der Kirche, die bereits von Gläubigen dichtgefüllt war, wurde der Jubilar von der Kinderschar begrüßt. Ein Mädchen sprach ein Gedicht, dessen Inhalt das priesterliche Wirken des Jubilars gebührend und ehrend zum Ausdruck brachte. Der also Geehrte dankte hierauf tief gerührt für all die Ehrungen, die ihm zuteil geworden. Nicht ihm gebühre diese Ehre, sondern Gott, dem Gnadenspender, und wenn er Gutes in den langen Jahren seiner Tätigkeit getan, so habe er das nur mit der Gnade Gottes tun können. Seine Worte kamen aus einem Priesterherzen und daß sie den Weg zu den Herzen der Zuhörer fanden, das zeigte, daß nur wenige Augen trocken blieben.

Den eigentlichen Kernpunkt des Festes bildete das Jubelhochamt vom Jubilar selbst zelebriert, bei dem Herr Dechant Wimmers-Fischenich assistierte und Pfarrer Thenne-Schwadorf und Kaplan Meurers ministrierten. Der Kirchenchor verschönte den Gottesdienst durch die Wiedergabe einer mehrstimmigen Messe, mit der Einlage „Adoro te" zum Offertorium.

Nach dem Credo bestieg Herr Dechant Wimmers die Kanzel, um in ergreifenden Worten ein Lebensbild des Priesters, Pfarrers und Jubilars zu entwerfen, anknüpfend an die Worte „Die Hand des Herrn war mit ihm". Zunächst brachte Herr Dechant ein an den Jubilar gerichtetes Glückwunschschreiben des hochw. Herrn Erzbischofs Karl Joseph zur Kenntnis der Gläubigen, in welchem der Erzbischof dem Jubilar seinen Glückwunsch ausspricht und ihm und seiner Gemeinde den erzbischöflichen Segen erteilt. Bevor die Predigt beginnt, erteilte der Jubilar vom Altare aus der Gemeinde den priesterlichen Segen. 50 Jahre Priester, davon 33 Jahre Pfarrer. Wieviel Gnaden hat er nicht von Gott vermittelt. Begreiflich sei die Freude am heutigen Tage und Gott dem Herrn, gebühre Dank und Ehre. 50 Jahre Priester, und wenn der Jubilar Rückschau halte, so müsse er sich sagen, daß die Hand Gottes es gewesen, die ihn so wunderbar geleitet habe. Der Herr sei bei ihm geblieben und werde bei ihm bleiben, so lange Gott ihm das Leben noch schenke. Die Gläubigen forderte der Festprediger auf, allzeit treu den Ermahnungen seines Jubilarpfarrers Gehör zu schenken und den Jubilar bat er beim hl. Opfer seiner Gemeinde und seiner Angehörigen, die zum Feste erschienen waren, im Gebete zu gedenken. Dann nahm das feierliche Jubelamt seinen Fortgang und als bei der Präfation das Sursum corda erklang, da haben die Gläubigen vereint mit den Priestern am Altare die Herzen zu Gott erhoben um Gottes Segen herabzuflehen. Mit dem sakramentalen Segen und dem Gesang „Großer Gott, wir loben dich", der durch die Hallen der Kirche brauste, nahm die erhabene Feier gegen 11.30 Uhr ihr Ende. In feierlicher Prozession wurde der Jubilar wieder zur Pastorat zurückgeleitet.

Im Pfarrhause fand alsdann die Beglückwünschung statt. Als erster in der Reihe der Gratulanten sprach der Landrat von Köln-Land, Geheimrat Minten, der zunächst die Glückwünsche der Regierung, ein herzlich gehaltenes Schreiben des Regierungspräsidenten überbrachte, in dem die segensreiche langjährige Tätigkeit zum Wohle von Kirche und Staat wärmsten Dank und Anerkennung fanden. Geheimrat Minten sprach nun auch für seine Person für die langjährige treue priesterliche Wirkung, besonders in der Erziehung der heranwachsenden Jugend, die ihm während seines priesterlichen Wirkens besonders am Herzen gelegen habe, seinen Dank und seine Glückwünsche aus. Bürgermeister Dohr überbrachte die Glückwünsche der Bürgermeisterei Brühl-Land. Es folgten weiter der Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung, die Lehrerschaft und viele andere. Selbst die Jugend fehlte nicht, die es sich nicht nehmen ließ ihrem priesterlichen Erzieher, dessen Wirken nur dem Wohle der Jugend galt, ihre Glückwünsche darzubringen, die alle darin gipfelten, Gott der Herr möge den Priesterjubilar für seine Werke belohnen. Nachmittags fand eine feierliche Komplet statt. Gegen Abend erschienen die Männer-Gesang-Vereine von Pingsdorf und Badorf-Eckdorf, um durch Vortrag mehrerer Chorlieder dem Jubilar eine sichtbare Freude zu bereiten. Für den Pingsdorfer Verein sprach Herr Marquardt, für den Badorfer Verein Herr Segschneider dem Jubilar die Glückwünsche aus dabei die Hoffnung daran knüpfend, daß der Herr Jubilar, der sich noch voller körperlicher Rüstigkeit erfreut, noch recht viele Jahre als Pfarrer unter ihnen weilen möchte, und wenn Gott wolle, auch sein Diamantenes Priesterjubiläum feiern. Für alle Wünsche fand der Gefeierte Worte des Dankes, aus denen die Liebe zu seinen Pfarrangehörigen offensichtlich zum Ausdruck kam.

Mögen die vielen Wünsche, welche dem Jubilar entgegengebracht, sich erfüllen, mögen die Gebete, die an heiliger Stätte für den Jubilar zum Himmel gesandt, reichliche Erhöhrung finden, damit der Jubilarpfarrer Krausen noch recht viele Jahre segensreich seines priesterlichen Amtes walten kann. Gottes Hand ist mit ihm und die Liebe und Anhänglichkeit seiner Pfarrangehörigen, besonders aber der Jugend soll ihm Freude und Lohn an seinem goldenen Lebensabend sein.

Aus aller Welt

Nah und Fern.

Eine kaufmännische Angestellte einer Koblenzer größeren Firma hatte das seltene Glück in einer Lotterie den bedeutenden Gewinn von fünfzigtausend Mark zu machen. — Aus der Fabrik von May in Frankfurt wurde Platindraht im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen. — Aus Anlaß des Kommunisten-Aufstandes sind bis jetzt in Dortmund rund 400 Verhaftungen vorgenommen worden.

Gerichtszeitung

Todesurteil.

Koblenz, 18. April. Der Raubmörder Hahn und die Mitangeklagte Ackermann, welche im Herbst vorigen Jahres die Umgegend unsicher machten, sind nunmehr abgeurteilt. Das Urteil lautet auf Todesurteil, lebenslänglichem Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Landwirtschaft

Sämereien

schützt man am besten und am leichtesten, daß man sie in Zigarrentüten oder Zigarrenkistchen aufhebt; der Tabakgeruch hält alle Schädlinge ab.

Die lästigen Fliegen.

Bei der Gartenarbeit sind empfindlichen Leuten die Fliegen oft sehr unangenehm. Ein gutes Mittel gegen sie besitzen wir im Lysol. Wenn man den Hut mit einem in Lysol getränkten Band umwindet oder sich sonstwie mit Lysolgeruch umgibt, so bleiben die lästigen Fliegen fern.

Gegen den Vogelfraß

müssen die jungen Saaten im Frühjahr unbedingt geschützt werden, da die Vögel auf das erste Grün geradezu versessen sind. Am besten hat sich außer Schutznetzen und Drahtgeflecht das Spannen von schwarzen oder braunen Fäden bewährt. Diese werden von den Vögeln erst bemerkt, wenn sie mit den Flügeln daran schlagen, oder sich vielleicht gar darin verwickeln. Sie erschrecken dann so, daß sie den unheimlichen Platz lange Zeit vermeiden.

Ein gutes Düngemittel ist das Seifenwasser.

Es enthält Kali, Natron und auch Stickstoff, alles wertvolle Nährstoffe für sämtliche Gartenpflanzen. Außerlöst es eine Menge Nährstoffe im Boden auf und tötet mancherlei Ungeziefer. Anderseits ist es aber auch scharf und muß deshalb während der Wachstumszeit der Pflanzen verdünnt werden, weil es sonst die empfindlicheren Pflanzen schädigen würde. Im Winter ist die Verdünnung nicht so notwendig.

Der Salat

braucht zur Kopfbildung viel Feuchtigkeit. Deckt man die Salatbeete bald nach dem Pflanzen mit kurzem Dünger, so bleibt der Boden auch bei längerer Trockenheit feucht und der Salat bildet schöne Köpfe, ohne schnell zu schießen.

Buntes Allerlei

Deutscher Verrat.

Wer Deutschlands große Helden kennt
und heut' sie nicht in Ehren nennt,
wer heut' von Deutschlands Ruhmestagen
nur nörgelnd etwas weiß zu sagen,
der wird den Kleinmut nimmer meistern
bei alten noch bei jungen Geistern,
der führt das Volk noch mehr bergab
und gräbt dem Vaterland das Grab.
Der gleichet Lappen, die beim Fegen
nur immer größern Schmutz erregen;
der gleicht dem Fink, der ungeniert
sich und sein schützend Nest beschmiert,
s' ist ein Verräter! Und ihm werde
kein ehrlich Grab in deutscher Erde!

Die größten Geldstücke der Welt.

Das größte und schwerste Goldstück, das bisher im Umlauf war, ist der „Lool" der Anamiten in Hinterindien. Diese umfangreiche Goldscheibe wiegt beinahe ein Pfund und hatte vor dem Krieg einen Wert von 880 Mark. Die Münze ist nicht geprägt, sondern mit indischer Farbe beschrieben. Die nächstgrößten Goldstücke sind der japanische „Obang", der einen Wert von etwa 220 Mark hatte, und der „Benta" der Aschantis, der dem 50-Dollar-Goldstück der Kalifonier gleichwertig ist. Zu den schwersten Silberstücken gehören der anamitische „Ingot" im früheren Wert von 60 Mark mit einem Gewicht von über einem Pfund, der chinesische „Tael" und der österreichische Doppeltaler.

Heitere Ecke

„Ich kann Ihnen da einen Anzug offerieren von hochprima reiner Schafwolle zu 1050 Mark, mit 75 Prozent Nachlaß."

„Am Preis?"

„Nee, an der Schaffwolle."

Zentralblatt für das besetzte Rheinland. Führer durch die Verordnungen der deutschen und alliierten Behörden. Ratgeber auf steuer- und zollrechtlichem Gebiete. Rundschau über Wirtschafts- und Verkehrsfragen. Mit Unterstützung der zuständigen Behörden herausgegeben von Rechtsanwalt L. Pinten, Aachen, und Rechtsanwalt P. Hinz, Köln. Verlag: Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Aachen. Bezugspreis Mk. 12.— für das Halbjahr.

Der Inhalt dieser neuen völlig unpolitischen und rein wirtschaftlichen Zeitschrift ergibt sich schon aus dem Titel. Bei dem gänzlichen Fehlen einer Möglichkeit, einen genauen Ueberblick von berufener Seite über diese jeden Rheinländer und jeden, der irgendwelche Beziehungen zum besetzten Rheinland unterhält, aufs äußerste interessierenden Fragen zu gewinnen, ist ihr Erscheinen freudigst zu begrüßen und ihre Anschaffung dringend zu empfehlen.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Näh-Unterricht!
Wichtig für schulentlassene Mädchen, auch für junge Damen, welche sich ihre Garderobe und Wäsche selbst anfertigen wollen.
Garantie für gründliches Lernen und akurate Arbeit.
Frau J. Kurth, Cöln Triererstr. 36, I. am Südbahnhof.

Spar- u. Darlehnskasse d. Landkreises Köln
Köln, St. Apernstrasse 19
Hypotheken-Darlehen
auf Objekte im Stadt- und Landkreise Köln
zu günstigen Bedingungen.



Sonderangebot - Mützen
für
Reise — Sport — Beruf
Herren-Mützen 35,— 29,50 22,— 14,— 9,50 **5.25 M**
teils aus Resten in guten Stoffqual.
Posten
Burschen- u. Knaben-Mützen **2.95 M**
in vielen Fassons und guten Stoffen
25,— 23,50 19,— 12,— 9,50 7,50 5 50
Reiche Auswahl in
Kieler und blauen Fliegermützen
Günstige Gelegenheit für Vereine
Brühl-Köln Markt 26 **Kremer** Köln-Ehrenfeld Subbelratherstr. 182 Linie 21.
Konfektionshäuser

Künstliche Gebisse
auch einzelne und zerbrochene Zähne
Platin-Abfälle Uhren, Ketten, Brillant-Ringe silberne Handtaschen, Bestecke usw. kauft stets
Edelmetallhandlung
S. Kupferschmidt, Köln
Rollst age 1 am Alter Markt

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58
Färberei: Filiale L. Schütz
Fabrik Köln.
Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung.
Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und Trauerfällen in 24 Stunden.

Todesanzeige.

Unser über alles geliebtes Söhnchen

Willy

wurde uns heute infolge von Herzlähmung entrissen.

In tiefstem Schmerz
Christ. Gymnich und Frau

Brühl, 18. April 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3 Uhr vom Sterbehause Bonntrasse 85 aus statt

Danksagung.

Für die mir beim Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben unvergesslichen Mutter, bewiesene Teilnahme, spreche ich allen, insbesondere der Metzger-Innung, als auch für die schönen Kranzspenden, meinen herzlichen

tiefgefühlten Dank

aus.

Traudchen Fischer

Kierberg, im April 1920.

Brot- u. Fleisch-Karten-Ausgabe

Gegen Vorlage der Hausstandskarten werden an den nachstehend aufgeführten Tagen, jedesmal nachmittags von 2–5 Uhr, im Rathause Brühl-Stadt, Zimmer 4, die neuen Brot- und Fleischkarten ausgegeben

Für die Personen mit den Anfangsbuchstaben

A bis einschließlich H, am Mittwoch, den 21. ds. Mts.
I " " P, " Donnerstag, " 22. " "
R " " Z, " Freitag, " 23. " "

Zur ordnungsmäßigen Ausgabe der Karten ist es erforderlich, daß die Personen nur an dem für sie bestimmten Tage und rechtzeitig, also nicht erst in der letzten Stunde erscheinen.

Für die Säumigen werden die Karten nur am Samstag, den 24. ds. Mts. nachmittags von 2–4 Uhr, ausgegeben.

Brühl, den 19. April 1920.

Der Bürgermeister:
J. V.: Nehs

Einladung zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 23. ds. Mts. nachm. 5 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Antrag der Brühler Zeitung auf Erhöhung der Entschädigung für die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen.
2. Bewilligung eines Kredits für Anschaffung von Lebensmitteln.
3. Anleihe Heimann.
4. Einrichtung eines Handfertigkeitsunterrichts im Gymnasium und Bewilligung eines Kredits hierfür.
5. Erhöhung der Entschädigung für Schreibhülfe des Gymnasialdirektors.
6. Gymnasialkuratorium (Ergänzungswahl).
7. Beihülfe für Wwe. Braun.
8. Grundstücksverkauf an die Firma Kölling und Claus.
9. Zuweisung einer Wohnung im Alumnat an die 1. Lehrerin Fräulein Krahe.
10. Teuerungszulage Wwe. Bachem.
11. Festsetzung der Bezüge des Turnhallenwärters, des Klärmeisters und Totengräbers.
12. Zuschuß für Lyzeum und Frauenschule.
13. Antrag der Handarbeitslehrerin Blum auf Anstellung als Handarbeitslehrerin an der kath. Mädchenschule und Erhöhung ihrer Bezüge.
14. Antrag des Rentmeisters Bodewig auf anderweitige Festsetzung seines pensionsfähigen Diensteinkommens.
15. Wahl eines Vorstehers für das Lebensmittelamt.

Brühl, den 19. April 1920.

Der Bürgermeister.
J. V.: Nehs.

Bekanntmachung

Die Neuaufnahme für die Fortbildungsschüler findet Mittwoch, den 21. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr Comesstraße 12 statt. Auch jene Lehrlinge haben zu erscheinen, die vorläufig nur probeweise beschäftigt sind.

Der Bürgermeister
J. V. Nehs.

Radeberger Hutfabrik
Köln, Schildergasse 44
Garnierte Damenhüte
in eleganter und einfacher Ausführung.

Eichen, Buchen, polnische Kiefern
Schnittware in allen Stärken
stets in grosser Auswahl am Lager.
Jos. Greven, Holzhandlung,
Köln, Zugweg 22.

Werkzeugmaschinen
und Werkzeuge
Lagerbesuch angenehm.
Karl Holtze, Köln, Aachener Strasse 90.



Knaben-Kleidung

43 Mk.
65 „
90 „
135 „
185 „

Mädchen-Kleidung

39 Mk.
58 „
75 „
95 „
110 „



Kremer

Brühl-Köln Markt 26
Köln-Ehrenfeld Subbelratherstr. 182 Linie 21

Konfektionshäuser

Windthorstbund.

Mittwoch, 21. April, 8 Uhr abends Versammlung bei Griesberg, Uhlstraße.

1. Die Sozialdemokratie und das Erfurter Programm.
2. Bericht über den Schulungskursus der Zentrumspartei und die Kreistagung von Köln-Land zu Köln in d. letzten Woche. Diskussion.

Die Vertrauensleute und alle Freunde der Zentrumspartei sind herzl. willkommen

Der Vorstand.

Fränkischer Hof
Lichtspielhaus
Direktion Theo Winkel
Komödienstraße.
Täglich nachm. 2½ Uhr der große Monumentalfilm
„Christus“
mit Gesangeinlagen der bekannt. Konzertsängerin
Rief-Lapp
Einlaß 2½ Uhr
Letzte Vorstellung
Anfang 8 Uhr.

Friesen-Palast
das erste und führende
Variete-Theater
Köln's
Täglich ab 7½ Uhr
Spezialitäten-Vorstellung
mit dezentem
Familien-Programm

An Wochentagen
Kassenöffnung 5 Uhr
Einlass 6½ „
Konzertbeginn 7 „
Beginn d. Vorst. 7½ „

Wein-, Café-, Tee-Salon
Geöffnet
ab 6½ Uhr nachm.
Künstler-Konzert

Detektiv
C. Dammers
Köln, 12 Helenenstraße 12 Fernruf B 9795.
Beobachtungen
Ermittlungen
u. Reisebegleitung.
Ausführliche Auskünfte über Vermögens- und Familienverhältnisse, Vorleben usw. auf alle Plätze diskret und zuverlässig.
Referenzen a. ersten Kreisen.

2 gut erhaltene
Wringmaschinen
mit gutem Gummi zu verk. Zu erfr. in der Geschst.

Bin an das Telefonnetz Brühl unter
Nr. 180
angeschlossen.
Jean Duell
Installations-Artikel und techn. Bedarfsartikel en gros für Gas-, Wasser u. Dampfanlagen.
Spezialität: Badewannen Badeöfen. Badearmaturen.

Gallensteine!
beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co. Köln
Salierring 55

Brühl-Köln
hin und her
wöchentlich 3 mal
Möbel- und Frachtstücke werden prompt besorgt
A. Verkerk Köln
Bestellungen Köln, Burgmauer 15 am Dom und Kerp, Brühl, Bahnhofstraße 11.

Ist ihr Teint unrein
so versuchen Sie nicht lange, sondern verwenden Sie gleich
Dolina-Hautcreme.
Unentbehrl. Mittel von hervorragender Wirkung für Haut- u. Schönheitspflege. Macht zarte Haut u. verschafft eine reine gesunde Gesichtsfarbe. Preis 15 Mk.
Dolina-Wangenrot.
Ein nicht fettender Hautcrem gibt blassen Wangen rosiges Aussehen u. jugendl. Frische. Pr 15 Mk. Vers. geg. Nachn.
Parfümerie J. Schmitt
Instit. f. Haar- u. Schönheitspflege Köln a. Rh. 7 Flandrischestr. 19

Großer Posten
Salzheringe
eingetroffen. Stück- und Faßweise abzugeben.
Frings, Uhlstr. 56

Täglich frische
Landeier
jedes Quantum billig abzugeben
Heuser, Heide,
Hochstrasse 25,
Postagentur.

Kohlrabipflanzen
und andere Gemüsepflanzen empfiehlt
A. Klein, Kierberg.

Für Wirte.
Prachtv. Musik-Instrument Polyphon 2 m hoch 1 m br. mit 20 Pl., ersetzt Klavier f. Gelegenheitstänze geeign. f. 2800 M. z. verk. Stelzmann, Köln, Domstr. 72 I.

Mehlsäcke
zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Ganz neuer blauer
Damenmantel
zu verkaufen. Böningerstr. 15

Liefere 3 Centner
die Hälfte Briketts und die Hälfte kleingem. Holz zu 21 Mark. frei nach Brühl.
M. Sieburg, Kierberg,
Mühlenweg 21. Karte genügt.

Geschäfts-Uebernahme.

Meiner verehrten Kundschaft und Bekannten zur gefl. Kenntnis, dass ich das
Kolonialwaren-Geschäft
von
Frl. Elise Klinkhammer, Uhlstr. 86
übernommen habe, u. halte mich bestens empfohlen.

K. Kollbach

Sämtl. Flaschen sowie Steinkrüge
kaufe zu den höchsten Tagespreisen.
Posten über 50 Stück werden abgeholt. Karte genügt.
Paul Schepers, Köln, Brüsselerstr. 6, 4. E.

Lebensmittel

Neu eingetroffen:

Frische holl. Margarine	Pfd. 20.—	M.
„ Eier	Stck. 1.90	M.
Sahne Milch große Büchse	„ 11.—	M.
Gezuckerte Milch „	„ 9.—	M.
Kaffee Ia Qualität	Pfd. 30.—	M.
Malzkaffee	„ 7.—	M.
Bismarck-Heringe	Stck. 1.80	M.

Kieler Rohesser
Alle Seifen und Waschmittel, Kakao und Schokoladen, Du Monts Tabake, Flaschenbier
Weine der Treppchen-Kellerei, Köln.
E. Morschhäuser, Markt 13 Tel. 156

P. P.

Haben Sie Bedarf in gut ausgestatteten Drucksachen so wenden Sie sich an die Buchdruckerei der

Fernruf 108 u. 109 „Brühler Zeitung“ Peter Becher Schlossstr. 28.

Moderne Ausführung
Prompte Bedienung
Reelle Preise.

Laute zu kaufen gef.
Angebote unter R. P. 300 an die Geschäftsst. erb.

Neu eingetroffen
1 Posten
Kleiderröcke
per Stück 35 Mk.
Segeltuchschuhe
mit Ledersohlen
in allen Grössen
Kaufhaus
Herm. Baehr
Brühl Schlosstr. 15

Offr. Milchschaaf
ca. 1½ Jahr, Mutterlamm gegen einen guten Stamm Hühner zu tauschen. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Damenstiefel
fast neu, Gr. 38, Friedensware zu verk. Wo f. d. Gesch

Damenstiefel
fast neu Gr. 35 Friedensw. zu verk. Wo sagt die Gesch

Herrenschuhe
Gelbe 1× getr. Nr. 42 preisw. abzugeben. Cölnstr. 176 2. Etg.

Frische holländische
Heringe
eingetroffen, Dutzend 18 Mk.
Königs Pingsdorf, Ecke Euskirchenerstraße 87

Dobbermann-Hündin
scharf und wachsam, für Lager etc. abzugeben.
Pingsdorferstraße 22.

Fichtenbohnenstangen
zu verkaufen.
Friedrichstraße 18.

Scharfer
Wachthund
zu kaufen gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Kisten-Brandholz
billig abzugeben.
E. Morschhäuser,
Markt 13. Fernspr. 156.

Maurer
gesucht. Kölling & Claus Baugeschäft Brühl.

Schulentlassener Junge m. gutem Zeugnisse sucht Stelle als
Schlosserlehrling.
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Schulentl. Mädchen
für vormitt. gesucht. Frau Post, Kurfürstenstr. 5.

Mädchen
oder Frau für nachm. gesucht. Liblarerstraße 49.

Ein älteres erfahrenes
Mädchen
gesucht. Stern-Apotheke Hermülheim.

Aelteres Mädchen
welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle am liebsten in herrsch. Hause. Offerten unter A. M. 6479 an die Geschst.

Tüchtige
Stenotypistin
sucht für sofort oder 1. Mai Stellung. Offerten unter M. A. 6480 an die Geschst.

Suche für 1. Mai ein
ordentl. Mädchen
welches selbständig arbeiten kann, Küche und Hausarbeit übernimmt. Guter Lohn u. Behandl. sichere ich zu. Frau Bingel, Aug.-Viktoriastr. 20

Zuverlässiges
Mädchen
über 18 Jahre alt, für Laboratoriumsarbeiten gesucht.
Apotheke Markt.

Einige
Gartenmädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht. A. Meckel, Rheinstraße 27.

Mädchen
für tagsüber für Mithülfe im Haushalt gesucht.
Clemens Auguststr. 53

4 bis 6-Zimmer-Wohnung
gesucht von
kinderlos. Ehepaar
Zahle 1500–2000 Mk. Miete. Offerten unter D. G. 299 an die Geschäftsstelle

Ein junges Ehepaar sucht 2–3 Zimmer-
Wohnung
Offert. unter B. E. 6479 an die Geschäftsstelle erb.

Villa
oder Landhaus
mit schönem Garten gegen Cassa in Brühl oder Umg. zu kauf. ges. Abgeschl. Etg. v. 5 Räum. u. Mans. k. ev. in Tausch geg. werden.
Jean Schmitz, Köln, Lüttichernstraße 54.

Bäckerei
u. Spezerei-Geschäft im Industrieviertel gegen Haus m. einigen Morgen Obst- und Gemüsegarten zu tauschen gesucht. Wo sagt die Geschäftsst.

Zigarren und Tabak
zum Wiederverkauf preiswert lieferbar unmittelbar ab Fabrik. Vertretung:
Brühl, Schützenstr. 28.

Gebr. schw. emaillierter **Herd**
1 Holz- und 1 Eisenbettgestell 2 Tische, 1 kl. Schreibpult zu verkaufen.
Kaufmann, Merten, Bahnhofstraße 12 a.

Eisernes Tor
mit Einfahrt und Privateing. 3,67×2,80 m zu verkaufen.
Pingsdorferstr. 143 a.

Bett Kleiderschränke Waschtisch Tische
usw. zu verk. Wo s. d. Gesch.

Einmal getrag. rosa **Volkleid**
mit reicher Stickerei M. 250
1 gestreifte Herrenhose einmal getr. für 200 Mk. zu verkaufen. Hospitalstr. 7 I.

Zu verkaufen.
Bilder und Untersatz für Weihnachtsbaum, große und kl. Kisten sowie Zinkuntersatz für Lorbeerbäume.
Kurfürstenstr. 11.

Damenschuhe
mit Lackbesatz, Größe 38, wenig getragen, preiswert zu verkaufen. Mäffeler Uhlstraße 79.

Am Samstag von Steinweg bis Uhlstraße
Portemonnaie
verloren. Gegen Belohnung in der Geschst. abzugeben.